

Freiwillige Feuerwehr **Wolnzach**



Jahresbericht

Jahresbericht 2017

Bericht des Kommandanten

Mit diesem Jahresbericht blicken wir zurück auf das vergangene Jahr. Wir geben Ihnen einen kurzen Überblick über die Einsätze, Ausbildungen und das umfangreiche Vereinsleben der Feuerwehr Wolnzach.

Mit insgesamt 167 Einsätzen war es wieder ein sehr einsatzreiches Jahr. Die Einsatzzahlen halten jetzt schon über mehrere Jahre hinweg ein hohes Level, das die Feuerwehr immer wieder vor große Herausforderungen stellt. Es wird zunehmend schwieriger, genug Einsatzkräfte rund um die Uhr bereitzustellen. Immer mehr Feuerwehren in Bayern, und auch bei uns im Landkreis, haben mit diesem Problem zu kämpfen. Auch die Feuerwehr Wolnzach bleibt hiervon nicht verschont.

Die Gründe dafür sind sehr vielfältig. Zum einen finden natürlich immer weniger den Weg zur Feuerwehr. Zum anderen führt der berufliche Weg oft nicht zu ortsansässigen Firmen. Ein großer Anteil der Aktiven arbeitet auswärts, was die Verfügbarkeit während der Tageseinsätze sehr beeinflusst.

Das berufliche Umfeld von heute ist wesentlich mobiler als früher. Viele der großen Arbeitgeber in unserer Gegend sind global tätig. Schon in der Ausbildung gehen viele den Weg ins Ausland und auch später sind längere Dienstreisen immer wieder der Grund für längere Abwesenheiten vom Heimatort. Selbst die Verfügbarkeit in den Abendstunden ist nicht immer gewährleistet. Die Arbeitszeiten sind heute sehr flexibel und Termine gehen oft bis spät in den Abend. Darum rückt die Zusammenarbeit der Feuerwehren immer mehr in den Vordergrund. Innerhalb der Gemeinde und auch überörtlich mit den Nachbargemeinden. Man reagiert mittlerweile auf diesen Trend mit sehr flexiblen Alarmierungen. Man passt die Alarmierungen der Feuerwehren an die örtlichen Gegebenheiten an. Die Kommandanten können ihre Personalsituation schon vorab einplanen und die moderne EDV-Technik in den Integrierten Leitstellen reagiert automatisch zu den bestimmten Tageszeiten darauf.

Den Herausforderungen der Zukunft gilt es sich zu stellen. Die Gemeinden und die übergeordnete Politik sind ebenfalls gefordert die Weichen dafür zu stellen. In der Gemeinde Wolnzach wurde dafür eine Feuerwehrbedarfsplanung auf den Weg gebracht. Diese steht kurz vor dem Abschluss. Eine wichtige Maßnahme, um für die Feuerwehren der Gemeinde die weitere Zukunft zu sichern. Das komplette Feuerlöschwesen in Wolnzach wird begutachtet und die Maßnahmen der nächsten Jahre sollen so weit als möglich vorgeplant werden. Doch wieviel Feuerwehr braucht die Gemeinde Wolnzach? Wohl eine Frage, die keiner so genau beantworten kann. Denn keiner kann so genau vorhersehen, was die nächsten Jahre bringen werden. Deshalb wird es eine lebende Planung sein müssen, die sich immer wieder neu anpassen muss.

Der wichtigste Bestandteil in diesem System sind die ehrenamtlichen Einsatzkräfte. Außerhalb der Großstädte, wo Berufsfeuerwehren vorhanden sind, werden sie weiterhin diese Arbeit leisten. Ohne sie kann auch modernste Technik nicht helfen. Sie werden weiterhin Brände löschen, Personen retten und sich rund um die Uhr um die bemühen, die schnelle Hilfe brauchen. Sie machen es freiwillig, unentgeltlich und Fragen nicht nach Herkunft oder Religion. Sie stellen die eigene Freizeit in den Hintergrund, riskieren ihre Gesundheit und haben oft wenig Zeit für die eigene Familie. Sie sind keine „Helden des Alltags“, wie sie oft in den Medien dargestellt werden. Sie sind Bürger, die einen Teil ihres Lebens dem Allgemeinwohl widmen.

In der Feuerwehr Wolnzach gab es innerhalb des letzten Jahres wieder sehr viele Aktivitäten, auf die wir zurückblicken können. Sei es in der aktiven Feuerwehr oder im Vereinsleben. Die Veranstaltung des Jahres war sicherlich der Tag der offenen Tür. Nach einer sehr langen Pause war es wieder mal an der Zeit, einen solchen Tag abzuhalten. Akribisch wurde er vorbereitet und geplant. Banner, Plakate, Flyer und Kinowerbung wurden entworfen und in Auftrag gegeben. Schon Wochen vorher wurden diese im Markt platziert und über Postwurfsendungen an die Bürger verteilt. Und es war am Ende ein voller Erfolg. Zahlreich strömten die Besucher zum Feuerwehrgerätehaus und waren begeistert von den zahlreichen Attraktionen. Ein umfangreiches Programm über den Tag lies keine Langeweile aufkommen.

Von der technischen Seite wurde das Wechselladersystem weiter ausgebaut. Ein neuer Abrollbehälter Logistik wurde in Dienst gestellt. Er wurde vom Landkreis Pfaffenhofen beschafft und in Wolnzach stationiert.

Das Thema Öffentlichkeitsarbeit wurde in diesem Jahr weiter ausgebaut. Viele neue Themen in diesem Bereich wurden angegangen. Das Team, welches sich hier neu gefunden hat, arbeitet stetig daran, die Feuerwehr in der Öffentlichkeit präsent zu halten. Ein großer Schritt war die neue Homepage, die am Ende des Jahres fertig gestellt wurde.

Jede Menge weiterer Themen beschäftigten uns im Laufe des Jahres. Wenn Sie einen Blick in den Jahresbericht werfen, können Sie sich davon überzeugen, dass die Feuerwehr jede Menge zu bieten hat. Vielleicht finden Sie ja selbst den Weg zu uns. Wir freuen uns über jeden Neuzugang.

Werner Fuchs

1. Kommandant

Einsätze 2017

Einsatz am 11.01.2017

Alarmzeit: 15.55 Uhr / Einsatzstichwort: THL – Verkehrsunfall



Einsatz am 09.02.2017

Alarmzeit: 20.23 Uhr / Einsatzstichwort: THL – Verkehrsunfall Person eingeklemmt



Einsatz am 17.02.2017

Alarmzeit: 19.06 Uhr / Einsatzstichwort: THL – Verkehrsunfall



Einsatz am 23.03.2017

Alarmzeit: 17.40 Uhr / Einsatzstichwort: Brand – Zimmer



Einsatz am 14.04.2017

Alarmzeit: 03.08 Uhr / Einsatzstichwort: Brand – Sägewerk



Einsatz am 07.05.2017

Alarmzeit: 01.35 Uhr / Einsatzstichwort: Brand – Gebäude



Einsatz am 29.05.2017

Alarmzeit: 15.28 Uhr / Einsatzstichwort: THL – Verkehrsunfall



Einsatz am 02.08.2017

Alarmzeit: 16.41 Uhr / Einsatzstichwort: THL – Verkehrsunfall mit Traktor



Einsatz am 11.08.2017

Alarmzeit: 08.38 Uhr / Einsatzstichwort: THL – Verkehrsunfall



Einsatz am 09.09.2017

Alarmzeit: 14.27 Uhr / Einsatzstichwort: THL – Verkehrsunfall Person eingeklemmt



Einsatz am 20.09.2017

Alarmzeit: 17.21 Uhr / Einsatzstichwort: THL – Verkehrsunfall



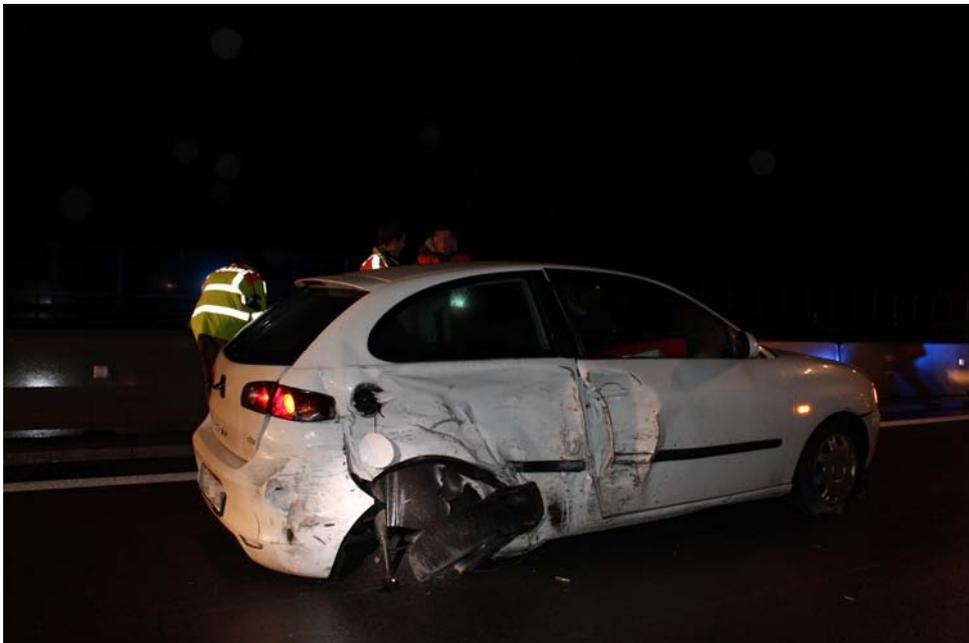
Einsatz am 14.12.2017

Alarmzeit: 07.37 Uhr / Einsatzstichwort: THL – LKW umgestürzt



Einsatz am 22.12.2017

Alarmzeit: 18.32 Uhr / Einsatzstichwort: THL – Verkehrsunfall



Einsatz am 23.12.2017

Alarmzeit: 10.23 Uhr / Einsatzstichwort: THL – Verkehrsunfall



Ausbildung und Lehrgänge 2017

Im Jahr 2017 wurde auch wieder viel Zeit in Aus- und Fortbildung investiert. Zu den geleisteten Einsatzstunden kommen zahlreiche Stunden an Ausbildung, Fortbildung und Übungsvorbereitung hinzu. Die steigenden Anforderungen an die Freiwilligen Feuerwehren erfordern einen immer höheren Aufwand an Schulungen der ehrenamtlichen Helfer. Das Themengebiet erfasste wieder viele Bereiche der Feuerwehrearbeit. Der jährliche Ausbildungsplan ermöglicht eine abwechslungsreiche und zielgerichtete Ausbildung der Aktiven. In jedem Jahr werden die Pflichtthemen wie UVV und jährliche Atemschutzeinweisungen berücksichtigt.

Übungen 2017:

Insgesamt wurden **72** Ausbildungen, Übungen und Dienstsportveranstaltungen durchgeführt.

14 Teilnehmer beteiligten sich an der Leistungsprüfung „Gruppe im Löscheinsatz“.

Bauer Markus	Stufe 3	Muhr Reinhard	Stufe 1
Eberl Thomas	Stufe 1	Müller Stefan	Stufe 3
Garstecki Andreas	Stufe 2	Neuhauser Andreas	Stufe 6
Hermann Wolfgang	Stufe 5	Schmidpeter Ferdinand	Stufe 3
Jäger Marco	Stufe 5	Schmidt Benedikt	Stufe 6
Kerndl Thomas	Stufe 1	Zwick Christian	Stufe 1
Kersten Michael	Stufe 2		
Laukant Kevin	Stufe 4		

Gesamtübungsstunden Aktive 2017: 1560 Stunden

**Stell dir vor, du drückst
und alle drücken sich.**

Keine Ausreden! MITMACHEN!

www.ich-will-zur-feuerwehr.de

Freiwillige Feuerwehr
Unsere Freizeit für Ihre Sicherheit

Lehrgänge 2017

- 2 x Lehrgang Atemschutzgeräteträger
- 1 x Lehrgang ABC Einsatz Grundlagen
- 1 x Lehrgang Zugführer
- 2 x Lehrgang Gruppenführer
- 1 x Lehrgang Ausbilder in der Feuerwehr
- 1 x Lehrgang Fachteil Ausbilder MTA
- 1 x Lehrgang Technische Hilfeleistung RW2/HLF
- 1 x Lehrgang Öffentlichkeitsarbeit in der Feuerwehr
- 1 x Maschinist für TS und LF
- 5 x Schulung Sondersignal-Fahrt-Trainer
- 3 x Fortbildung tragbare Messgeräte
- 2 x Führungsassistenten Lehrgang
- 1 x Motorsägen Ausbildung
- 1 x Verhaltenstraining im Brandfall-Brandhaus
- 3 x Modulare Trupp Ausbildung Basismodul

Ein herzlicher Dank geht an alle Ausbilder und Helfer für ihre geleistete Arbeit in diesem Jahr!!

Freiwillige



Retten

Feuerwehr



Löschen

Wolnzach



Schützen

Personalstatistik 2017

Beförderungen 2017

Baier Daniel	Löschmeister
Neuhauser Andreas	Löschmeister
Bauer Markus	Oberfeuerwehrmann
Hermann Wolfgang	Oberfeuerwehrmann
Laukant Kevin	Oberfeuerwehrmann

Ende der aktiven Dienstzeit erreicht

Michael Eder

Übernahmen in den aktiven Dienst

Zwick Christian
Michael Neuhäuser

Neuaufnahmen Aktive 2017

Geitl Markus
Holmhey Harry
Huber Matthias
Lang Thomas
Maßun Siegfried
Muhr Reinhard
Paul Max

Neuaufnahmen Jugend 2017

Keine Neuaufnahmen

Personalstand zum 31.12.2017

69 Aktive Feuerwehrdienstleistende
67 Männer
2 Frauen
1 Hauptamtlicher Gerätewart

7 Jugendliche in der Jugendgruppe

Der neue Abrollbehälter Logistik

Am 29.05.2017 konnte die Feuerwehr Wolnzach bei der Firma Sirch den neuen Abrollbehälter Logistik in Empfang nehmen. Der Behälter wurde vom Landkreis Pfaffenhofen beschafft und ist in Wolnzach stationiert worden. Hier wird er mit dem schon vorhandenen Wechselladerfahrzeug zum Einsatz gebracht. Primäre Aufgabe ist der Transport von Einsatzmaterial bei einem Einsatz des Hilfeleistungskontingents. Diese Kontingente wurden in allen Landkreisen in Bayern aufgestellt und kommen bei Anforderung in Katastrophengebieten im gesamten Bundesgebiet und im benachbarten Ausland zum Einsatz. Für diesen Zweck werden Einheiten aus dem gesamten Landkreis zusammengefasst und gemeinsam in das Einsatzgebiet verlegt.

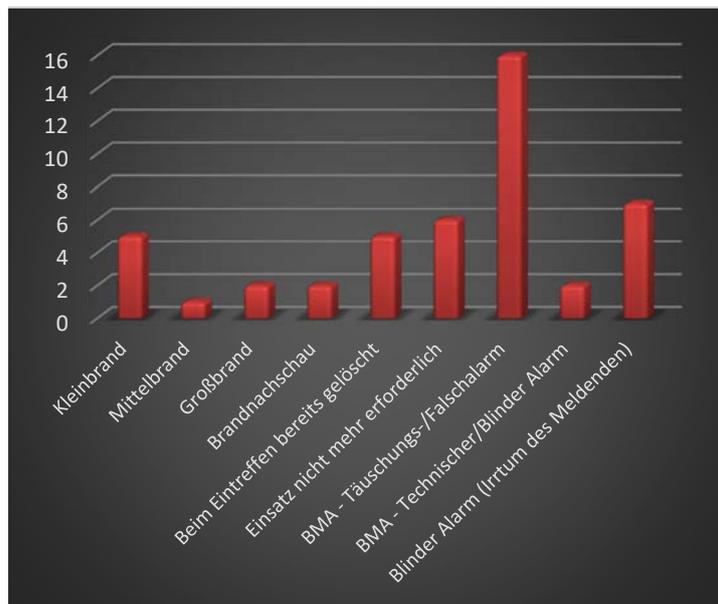
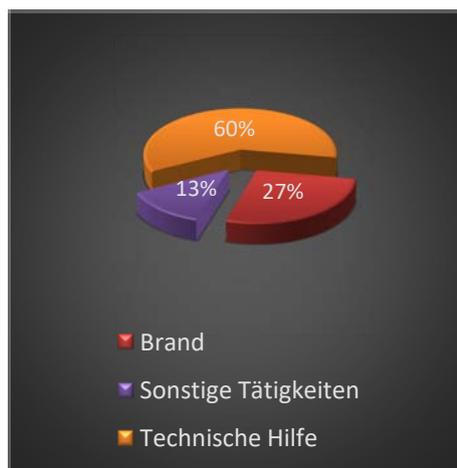
Technische Daten:

Hersteller:	Sirch Feuerwehrtechnik
Typ:	AB Logistik
Baujahr:	2017
Inhalt (m ³):	24 m ³
Eigengewicht:	3800 kg
Gesamtgewicht:	12000 kg
Gesamthöhe:	2320 mm
Gesamtlänge:	5900 mm



Einsatzstatistik 2017

Art	Anzahl	Einsatzstunden
Brand	45	1570
Sonstige Tätigkeiten	21	
Technische Hilfe	101	



Technische Hilfeleistungen 2017



Aus den Werkstätten

Schlauchpflege

	Gewaschen Wolnzach/Rohrbach	Gewickelt Wolnzach/Rohrbach	Repariert Wolnzach/Rohrbach
A-Schläuche	0	0	
B-Schläuche	255 / 273	276 / 307	13 / 5
C-Schläuche	310 / 269	321 / 285	12 / 2
D-Schläuche	12 / 5	12 / 5	

Zudem wurden an 10 B-Schläuchen Schlauchmanschetten montiert, um Beschädigungen des Schlauches an den Kupplungen zu vermeiden.

Insgesamt wurden im Bereich der Schlauchpflege 221 Stunden erbracht.

Werkstatt

Von der Werkstatt werden alle anfallenden Arbeiten an Fahrzeugen und Geräten, sowie am und im Gebäude der Feuerwehr Wolnzach und aller 10 Ortsteilfeuerwehren durchgeführt.

Größere Arbeiten in 2017 waren:

- Fahrzeuge und Geräte, Ölwechsel und Kundendienste durchgeführt
- E.- Geräte, Gurte, Leitern, Leinen usw., jährliche Prüfungen durchgeführt
- Abholung und Inbetriebnahme des AB-Logistik
- Mehrere Reparaturarbeiten beim WLF
- Fehlersuche und Reparatur am LF 8/6 der FF-Geroldshausen
- Mehrere Reparaturen in der Haustechnik
- Umbauarbeiten im Schulungsraum
- Reinigen von Einsatzkleidungen
- Abschmier- und Reinigungsarbeiten bei der DLA(K) 23-12
- Mehrmals Notstromspeisungen Gerätehaus nach Stromausfällen
- Diverse E-installationsarbeiten im Gerätehaus bzw. in den Fahrzeugen
- Verwaltung in MP-Feuer

Insgesamt wurden für diese Arbeiten 945 Stunden erbracht.

Für die Pflege der Außenanlagen und den Gebäudeunterhalt wurden 141 Stunden aufgewendet.

Atemschutz

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 6 Atemschutzübungen, eine Übung mit Atemschutzbeteiligung, zwei Einsatzübungen mit CSA und ein Atemschutzsinsatz absolviert. Bei weiteren 25 Einsätzen wurde Atemschutz angelegt, jedoch nicht benötigt (Fehlalarme BMA, unklare Lagen usw.). Des Weiteren besuchten 22 Mann die Übungsstrecke in Schweitenkirchen zur Belastungsübung.

Außerdem konnten zwei Mann an einem Lehrgang für Heißausbildung in der Feuerweherschule Würzburg teilnehmen. Zwei Mann nahmen an einem Atemschutzgeräteträgerlehrgang in Schweitenkirchen teil.

Es wurden insgesamt 317 Maskenprüfungen, 197 Atemschutzgeräteprüfungen und 8 x CSA-Prüfungen durchgeführt, sowie 233 Pressluftflaschen gefüllt.

Insgesamt wurden für alle Wartungs-, Pflege- und Reparaturarbeiten bei den Feuerwehren von Wolnzach, Rohrbach, Fahlenbach und Geroldshausen 361 Arbeitsstunden erbracht.

Bericht der Jugendfeuerwehr

Statistik 2017

41 Gruppenabende, Übungen, Ausflüge, etc.
10 Jugendliche, 1 Mädchen und 9 Jungs
738 Stunden Jugendarbeit
2 Übernahmen in den aktiven Dienst

Das Jahr der Jugendfeuerwehr begann mit Fahrzeugkunde, Knoten und Stichen. Zudem wurden mehrere kleinere Ausbildungsmodule für die Grundlagen der MTA abgehalten. Unter anderem waren die Unfallverhütungsvorschriften, tragbare Leitern, Drehleiter inkl. Anbauteile, sowie Beleuchtungsgeräte auf dem Ausbildungsplan.

Im März nahm die Jugendfeuerwehr an der jährlichen Umweltschutzaktion „Ramadama“ teil.

Im April fand das Basismodul der Modularen Truppausbildung in Wolnzach statt. Vier Jugendliche der Jugendgruppe Wolnzach nahmen an den zusätzlichen Schulungstagen teil und bestanden die Abschlussprüfung mit Bravur.



Das erste Halbjahr setzten wir mit dem Löschaufbau nach der FwDV 3 fort. Hier konnten viele verschiedene Grundlagen, wie z.B. das Schlauchausrollen wieder aufgefrischt werden.

Des Weiteren lernten die Jugendlichen die Technische Hilfeleistung näher kennen. Ein hierfür nachgestellter Verkehrsunfall mit eingeschlossener Puppe, diente als Szenario. Die Jugendlichen agierten hervorragend als Team und hatten sichtlich Spaß am Lernen.



Am Tag der offenen Tür der Feuerwehr wurde auch die Jugendgruppe mit einbezogen. Es wurde fleißig für eine separate Löschübung trainiert, um unser Können zu zeigen. Diese Arbeit wurde mit einem Neuzugang in der Feuerwehrjugend belohnt.



In den Sommerferien ging es fleißig weiter. Unsere Jugendlichen über 16 Jahren nahmen bei der Löschgruppe teil. Auch hierfür wurde zusätzlich mit der aktiven Mannschaft geübt. Des Weiteren fand der Ferienpass wieder statt, bei dem die Jugendlichen wieder mithalfen.



Voller Tatendrang zurück aus den Ferien ging es mit verschiedensten Themen wie Mehrzweckzug, gefährliche Stoffe, Druckbelüftung und Erste Hilfe weiter. Zur letzteren Ausbildung wurde hierfür vom BRK PAF der „GW SAN 25“ bereitgestellt. Mit diesem Fahrzeug können bis zu 25 Patienten versorgt werden und ist für Großschadensereignisse gedacht. Ebenfalls wurde eine Reanimationspuppe gestellt, mit der die Jugendlichen üben durften. Auch hierfür einen herzlichen Dank an die Kollegen des BRK.

Zum Ende des Jahres gestaltete die Jugend an der neuen Homepage der Feuerwehr mit. Der Jahresabschluss wurde gemütlich mit allen Jugendlichen, Jugendwarte, Kommandanten und Vorstände kurz vor Weihnachten abgehalten. Traditionell schmückten die Jugendlichen den Christbaum im Floriansstüberl. Wir freuen uns schon auf das nächste Ausbildungsjahr.

Für die zahlreiche Teilnahme an sämtlichen Aktivitäten und Ausbildungen und der Unterstützung durch die aktiven Kräfte bedanken wir uns recht herzlich.

Eure Jugendwarte

Thomas, Jürgen und Kevin

Veranstaltungskalender Vereinsjahr 2017

06.01.17	"Neujahrsangrillen"
27.01.17	Jahreshauptversammlung
04.02.17	Kesselfleischessen
11.03.17	Ramadama
13.03.17	1. Vorstandschaftssitzung
17.04.17	Emmaus-Wanderung
01.05.17	Maibaum aufstellen
07.05.17	Tag der offenen Tür
25.05.17	Vatertagsausflug nach Regensburg
15.06.17	Fronleichnamsprozession mit Standarte
23.06.17	Sonnwendfeuer
25.06.17	Gründungsfest FF Geroldshausen mit Standarte
30.06.17	Lauf10! mit Verkaufsstand
08.07.17	Teilnahme am Kindertag
01.08.17	2. Vorstandschaftssitzung
11.08.17	Bierprobe Volksfest
12.08.17	Volksfest-Auszug
18.08.17	Vereinsabend Volksfest
23.08.17	Ferienpass „Tag in der Feuerwehr“
23.09.17	Erntedank mit Standarte
19.11.17	Volkstrauertag mit Standarte
07.12.17	3. Vorstandschaftssitzung
09.12.17	Nikolausfeier
15. - 17.12.17	Christkindlmarkt
27.12.17	Schafkopf-Workshop





Tag der offenen Tür



Am Sonntag, den 07.05.2017 lud die Freiwillige Feuerwehr Wolnzach nach langjähriger Pause wieder zu einem Tag der offenen Tür ein. Und die Einladung wurde zahlreich angenommen. Bis zu 1.000 Besucher kamen bei glücklicherweise trockenem Wetter zum Gerätehaus um einmal hinter die Kulissen zu blicken und sich über die Arbeit der

Feuerwehr zu informieren. Natürlich war mit Mittagstisch, sowie Kaffee und Kuchen am Nachmittag, auch für das leibliche Wohl gesorgt.

Zu Gast waren freundlicherweise die Kollegen vom Roten Kreuz mit dem Helfer vor Ort (HVO) und einem Rettungswagen (RTW). Hier gab es die Gelegenheit sich z. B. über eine Auffrischung für einen 1.-Hilfe-Kurs zu informieren und einem Defibrillator, wie sie mittlerweile zahlreich an öffentlichen Plätzen hängen, in Händen zu halten.

Neben dem Feuerwehrhaus standen natürlich die vielen roten Fahrzeuge, wie die zwei Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeuge (HLF), die Drehleiter, der Wechsellader, der Kommandowagen u.v.m. im Mittelpunkt des Interesses. Und das nicht nur für die kleinen Besucher.

Höhepunkte waren aber sicher die drei Vorführungen. Hier wurde eindrucksvoll gezeigt, warum brennendes Fett niemals mit Wasser gelöscht werden sollte. Die spektakuläre Stichflamme machte dies sicher mehr als deutlich.



Danach wurde ein Fahrzeugcrash simuliert. Hierzu wurde mithilfe eines Krans ein Auto aus 15 Meter Höhe fallen gelassen und schlug so mit einer Geschwindigkeit von ca. 60 km/h auf dem Asphalt auf.



Die anschließende Personenrettung aus dem Auto zeigte anschaulich, wie hervorragend Rettungsdienst und Feuerwehr zusammenarbeiten. Zuletzt konnte sich noch die Jugendfeuerwehr präsentieren und zeigte, wie routiniert ein Löschangriff von statten gehen kann.



Aus Sicht der Feuerwehr Wolnzach war der Tag ein voller Erfolg. So konnte sie über die ehrenamtliche Tätigkeit informieren und den Besuchern hoffentlich einige nützliche Tipps für den Alltag mit nach Hause geben. Es wurde allerdings ebenfalls thematisiert, dass auch in Wolnzach die Personaldecke der Aktiven Mannschaft zu manchen Tageszeiten recht dünn ist. Daher wäre es der größte Erfolg, wenn man bei einigen Besucherinnen oder Besuchern das Interesse für mehr wecken konnte. Es ist jeder herzlich eingeladen, an einem Übungsabend einfach mal vorbei zu schauen. Diese finden für die Jugend immer dienstags und für die Erwachsenen immer freitags um jeweils 19 Uhr statt.



Die Vorstandschaft und die Kommandanten

bedanken sich bei allen

Kameradeninnen, Kameraden und Helfern für Ihr Engagement und Ihre

Unterstützung bei allen Einsätzen,

Übungen und Vereinstätigkeiten im vergangenen Jahr.

Wir hoffen auf Eure tatkräftige Hilfe auch im Jahr 2018.

Ein besonderer Dank gilt unserem

**1. Bürgermeister Jens Machold, dem Gemeinderat und der Verwaltung der
Marktgemeinde Wolnzach. Die hier geleistete Unterstützung und Förderung
trägt einen ganz erheblichen Erfolgsanteil zur Arbeit der Freiwilligen**

Feuerwehr bei.

Helfer-Lauf10!

Da die Feuerwehren rund um Wolnzach beim Abschlusslauf vom Lauf10! immer sehr stark eingebunden sind, wurde im Herbst 2016 die Idee geboren, zum 10-jährigen Jubiläum einen eigenen 10-km-Lauf für die ehrenamtlichen Floriansjünger zu organisieren.

Im Februar 2017 nahmen wir Kontakt zum Bayerischen Rundfunk (BR) auf, um sicher zu stellen, dass es keine Probleme mit Namensrechten bei der Berichterstattung gibt. Zu unserer Überraschung fand die Redaktion des BR die Idee aber gleich so gut, dass sie über diesen Helfer-Lauf in einer Abendschau-Sendung berichten wollten.

Mitte April informierten wir die Wehren der Ortsteile von unserem Vorhaben und luden natürlich alle ein mitzumachen. Und so starteten wir mit unserer ersten Trainingseinheit am 26. April und trafen uns seitdem 1-2-mal wöchentlich unter der Aufsicht unseres „Marathon-Man“ Andreas Ening. Von dem Training profitierten natürlich besonders die Neulinge im Ausdauersport, von denen es neben den routinierten Läufern ebenfalls einige gab.



Ende Mai wurde es dann konkret. In Absprache mit dem BR legten wir den Termin für unseren Lauf auf Montag, den 26. Juni – also 4 Tage vor dem echten Abschluss-Lauf. An diesem Montag kamen nämlich erstmals die vier Vorläufer des BR nach Wolnzach, um die gefürchtete „Wolnzacher Wand“ zu erklimmen. Und so konnte unsere Aktion in die Berichterstattung eingebunden werden.

Dann war es soweit. Nach neun Wochen schweißtreibenden Trainings kam der große Tag. Alle trafen sich um 18.30 Uhr am Gerätehaus. Dort war auch der Treffpunkt mit dem Filmteam des BR. Erfreulicherweise kamen auch die Vertreter der lokalen Presse sowie der Filmclub Wolnzach, welche im Vorfeld ebenfalls informiert wurden.

Bis zum Start sollte es aber wegen der Filmaufnahmen noch etwas dauern. Nach einigen Durchläufen waren alle Szenen am Gerätehaus im Kasten und es ging zur ARS-Arena. Aber auch dort wurden noch ein paar Aufnahmen gedreht sowie einige Interviews gegeben. Aber kurz nach 20 Uhr ging es dann wirklich los und alle Läufer starteten in der Arena. Durch den verzögerten Start waren wenigstens die Temperaturen etwas erträglicher. Es hatte aber immer noch knapp 30 °C.



Begleitet von mehreren Personen auf Rädern und einer Crew für die Obst- und Getränkeversorgung machten sich die 17 Läuferinnen und Läufer auf die originale Lauf10!-Strecke. So machte sich jeder in seinem Tempo auf den Weg und alle erreichten erschöpft aber sehr zufrieden das Ziel am Hopfenmuseum.



Natürlich fehlten an diesem Tag der Trubel und die Anfeuerungsrufe der Zuschauer am Streckenverlauf. Das folgte dann am Freitag, wo übrigens wieder alle Feuerwehrfrauen und -männer ihren Beitrag leisteten, dass auch der zehnte Lauf10! erneut ein voller Erfolg wurde.



Jonas Mohr
† 22.03.2017



Werner Schechinger
† 01.09.2017

Wir trauern um unsere langjährigen
Kameraden, Vereinsmitglieder und
Freunde

Herzlichen Glückwunsch

Zum 40. Geburtstag:

Bettina Moser
Mark Ostermaier



Zum 45. Geburtstag:

Thomas Kerndl
Dieter Rannertshauer

Zum 50. Geburtstag:

Stefan Hohenleitner
Gunther Böhner
Christoph Ilmberger
Peter Eberl
Jürgen Brüstl
Werner Hammerschmid

Zum 65. Geburtstag:

Alois Kellerer

Zum 70. Geburtstag:

Günter Seifert
Wolfgang Schrott

Zur Hochzeit:

Doreen und Christoph Ilmberger am 15. Dezember



Presseschau 2017

Großeinsatz bei Wohnungsbrand in Burgstall

Schaden wird mit 100000 Euro beziffert – Kriminalpolizei übernimmt Ermittlungen

Von Michael Kraus

Burgstall (WZ) Ein schadens-trächtiger Wohnungsbrand hat gestern einen Großeinsatz in Burgstall ausgelöst: Das Feuer ist gegen 17.30 Uhr im Untergeschoss eines Zweifamilienhauses an der Hausnerstraße ausgebrochen. Verletzt wurde niemand. Allerdings ist die Souterrainwohnung des Hauses, das laut Polizei als Arbeiterunterkunft genutzt wird, nach ersten Erkenntnissen zerstört. Den Schaden schätzen die Brandfahnder der Polizei auf rund 100000 Euro. Und auch die Erdgeschosswohnung war

so stark verrauchert, dass sie vorerst unbewohnbar sein dürfte. Die beiden Familien, die in dem Mietshaus leben, wurden daher gestern Abend erst einmal in Fremdenzimmern untergebracht.

Die Polizei sprach zunächst von einem Küchenbrand. Aus den Fenstern des Untergeschosses stieg dichter Rauch auf, weite Teile Burgstalls waren am Abend von einer Qualmwolke eingehüllt. Die Feuerwehren mussten mit mehreren Trupps Atemschutz-trägern ins Innere vordringen, um den Brand unter Kontrolle zu bekommen.

Die Ermittlungen hat noch am Abend die Ingolstädter Kriminalpolizei übernommen: „Zur Brandursache liegen noch keine Erkenntnisse vor“, sagte gestern ein Sprecher des Polizeipräsidentiums Oberbayern Nord. Im Einsatz waren die Feuerwehren aus Burgstall, Rohrbach, Fahlenbach, Wolnzach, Geisenfeld, Langenbruck und Hög sowie die Kreisbrandinspektion und die Unterstützungsgruppe „Örtliche Einsatzleitung“. Insgesamt waren die Feuerwehren mit 16 Fahrzeugen und 80 Helfern im Einsatz, der von Kreisbrandinspektor Christian Nitschke geleitet wurde. Auch der Rettungsdienst des BRK war mit rund zehn Kräften und drei Fahrzeugen vor Ort.



Großaufgebot an Einsatzkräften: Ein Küchenbrand ist gestern Abend in diesem Zweifamilienhaus in Burgstall ausgebrochen (Foto oben). Im Einsatz waren insgesamt rund 90 Helfer der Feuerwehren und des BRK-Rettungsdienstes (Foto unten).
Fotos: Kraus



Mehrere Trupps Atemschutz-träger wurden wegen der starken Rauchentwicklung angefordert.



Für den Ernstfall gerüstet

17 Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Wolnzach absolvieren erfolgreich die Leistungsprüfung zum Löscheinsatz

Wolnzach (WZ) Im Ernstfall muss beim Löscheinsatz alles schnell gehen, deshalb absolvieren die Feuerwehrleute immer wieder Leistungsprüfungen. 17 Mitglieder der Freiwilligen Wolnzacher Wehr haben diese nun erfolgreich bestanden.

Solche Prüfungen gibt es sowohl für Technische Hilfeleistungen als auch für Löscheinsätze. Bei den Wolnzacher Floriansjüngern werden diese zwei Disziplinen im jährlichen Wechsel geübt. Dieses Jahr war wieder der Löscheinsatz an der Reihe.

Die Feuerwehrleute trafen sich unter der Leitung vom Zweiten Kommandanten Georg Mirlach einen Monat lang dreimal wöchentlich, um die verschiede-

nen Aufgaben, welche bei der Prüfung abgenommen werden, zu üben und zu vertiefen. Dabei ging es unter anderem um Fahrzeugkunde: Wo befinden sich die verschiedenen Gerätschaften? Auch die Knoten und allgemeines theoretisches Wissen rund um den Feuerwehrdienst mussten gelernt werden.

Im Mittelpunkt stand aber der genaue Ablauf des Löscheinsatzes. Dabei muss zunächst der Verkehr abgesichert werden, dann wird das Wasser entnommen. Auch die komplette Ausrüstung mit schwerem Atemschutz ist Thema. Das Ganze müssen die Feuerwehrler natürlich fehlerfrei und in einer vorgegebenen Zeit erledigen. Unter den kritischen Augen der drei Schiedsrichter



Haben die Leistungsprüfung bestanden: 17 Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Wolnzach. Foto: Kerndl

Christian Nitschke, Willi Kellner und Christian Klotz absolvierten die insgesamt 17 Teilnehmer, drei davon aus der Jugendfeuerwehr, in zwei getrennten Gruppen mit Bravour ihre Aufgaben. Das gleichmä-

ßig hohe Niveau zeigte sich anschaulich am Ergebnis beim Aufbau des Löscheinsatzes, bei dem beiden Gruppen auf die Sekunde die exakt gleiche Zeit benötigten. „Wollen wir hoffen, dass das Gelernte so schnell für

keinen Ernstfall benötigt wird“, so der Pressesprecher der Feuerwehr Wolnzach, Thomas Kerndl. „Sollte ein solcher aber kommen, dann ist die Wolnzacher Wehr wie immer gut gerüstet.“

hallertau.info

Feuerwehrlauf 10 – Achtung: Kamera läuft!

Wolnzach, 26.06.2017 (wk).

Die Floriansjünger von der Wolnzacher und Eschelbacher Feuerwehr haben jahrelang Hilfs- und Sicherungsarbeiten für den Lauf 10 gemacht, doch sie selbst konnten deshalb einfach nicht dabei sein. Ihr Pressesprecher Thomas Kemdl hatte deshalb eine zündende Idee: „Wie wäre es denn, wenn wir den Lauf 10 einige Tage vor dem offiziellen Lauf 10 machen?“



Gedacht – getan. Nach einigen Abstimmungsarbeiten gab es aus beiden Feuerwehren ca. 15 Anmeldungen und es wurde fleißig trainiert. Am Montagabend trafen sich die Läufer beim Feuerwehrhaus und auch einige Frauen stießen dazu, so dass eine stattliche Läufer­schar von 23 Personen zusammen kam. Hochmotiviert warteten alle am Feuerwehrgebäude auf Vertreter des Bayerischen Fernsehens, die über die Aktion der Feuerwehrleute für die kommende Abendschau berichten wollten. Und sie kamen tatsächlich: Abendschau-Moderatorin Tanja Arnold und ein Kameramann sowie vier BR-Vorläufer.



Tanja Arnold (re.) - fühlt sich in Wolnzach fast schon zu Hause

Der Kameramann hatte die Idee, die Feuerwehrleute in voller Ausrüstung zu den Feuerwehrwagen stürmen und mit Blaulicht und Martinshorn Richtung Arena fahren zu lassen. Dort sollten sie die BR-Vorläufer finden, mit denen zusammen trainieren und dann, natürlich in Sportkleidung, den Lauf 10 starten.



Diese Idee kam bei den Floriansjünger nicht so gut an, so dass das ganze in Laufkleidung absolviert wurde. Alle versammelten sich in der Funkzentrale, hörten das Startkommando, stürmten zu den Wagen und wollten schon losbrausen, doch der Kameramann bat noch einmal alle zurück und ließ das ganze erneut ablaufen, bis er alles „im Kasten“ hatte. Auf dem Sportplatz angekommen hieß es dann noch einmal warten, bis alle Nachzügler eintrafen, der Kameramann einige Interviews gefilmt und jeder Läufer sich aufgewärmt hatte. Zuvor musste jedoch nach dem Gruppenfoto ein kleiner Sprint die Treppen hoch eingelegt werden, damit der Film für den Bericht später



Erst dann ging es wirklich los. Wie beim offiziellen Lauf 10 gab es ein weit auseinandergezogenes Lauferfeld, begleitet von einigen Helfern auf Rädern. Auch Erfrischungen aus dem Feuerwehrfahrzeugen gab es und Anwohner von Hochstatt hatten bereits eine Bar aufgebaut und waren schon kräftig mit Freunden am Feiern.



Auch wenn es keine Preise oder Urkunden für den Lauf der Feuerwehr gab, doch am Wegesrand waren immer wieder vereinzelt Anwohner, die die Läufer anfeuertem, denn „Dabeien ist Alles“.

Ein explosiver Blick hinter die Kulissen

Wolnzach, 07.05.2017 (hr).



Die Feuerwehrler hatten eingeladen und ganz Wolnzach ist gekommen, um einfach mal die Floriansjünger hautnah zu erleben. Ob bei einem simulierten Verkehrsunfall, einer Fettextplosion oder einem Löschangriff – man konnte über das Wissen und das Know How oft nur Staunen.

„Ich bin wirklich überwältigt“, so Kommandant Werner Fuchs, denn bereits als die Feuerwehr um 10.30 Uhr die Tore öffnete, war der Andrang groß. Jeder wollte einmal sehen, wie ein Hilfeleistungskochgruppenfahrzeug (HLF) von innen aussieht, welche Geräte dort mitgeführt werden, vor allem aber wollten viele einfach auch einmal die Menschen kennen lernen, die Tag und Nacht ausrücken, wenn es brennt. „Uns freut es natürlich, dass so viele gekommen sind“, erklärt Thomas Kerndl. „Mit dem Tag der offenen Tür wollen wir natürlich auf der einen Seite die Bürger informieren, auch was das Thema Brandschutz angeht, zum anderen aber auch Interesse wecken, und neue Mitglieder gewinnen“, fügt er weiter an.



Die Wolnzacher Stützpunktwehr zählt dabei schon zu den größeren Wehren im Landkreis. Und doch hat man auch dort mit dem Problem zu kämpfen, welches vielerorts die ehrenamtlichen Floriansjünger beschäftigt: das Personal, gerade bei der Tagesbereitschaft. „Wir haben im Moment zwar 60 Aktive“ erklärt der Kommandant, fügt jedoch im gleichen Satz an, dass die Personaldecke dünn ist. „Es ist heute keine Selbstverständlichkeit mehr, dass Unternehmer Feuerwehrler für den Dienst freistellen. Um so höher ist dies einzuschätzen, wenn Mittelständler in Wolnzach dies dennoch tun“, so Kerndl. Denn gerade mit den örtlichen Betrieben steht und fällt auch die Tagesbereitschaft.

Wie wichtig die sein kann, das stellten die Wolnzacher dann eindrucksvoll unter Beweis. Ein simulierter Verkehrsunfall, bei dem es eine eingeklemmte Person zu retten galt, war das Übungsszenario, das die neun Mann des HLFs gemeinsam mit dem HVO und dem Rettungsdienst zu bewältigen hatten. Für die Wolnzacher ein Szenario, das auch mit zum normalen Einsatztag gehört. Rund 200 Mal rücken sie im Jahr aus, dabei geht es oft auch auf die Autobahn. Ob Rettungspräziser, oder Schere, im Ernstfall muss jeder Handgriff sitzen. „Im Einsatz ist Routine ganz wichtig. Jeder muss genau wissen, was zu tun ist“, erklärt Werner Fuchs und verwies damit auch auf die unzähligen Übungseinheiten, die seine Truppe Jahr für Jahr absolviert.



Auch Wolnzachs Bürgermeister Jens Machold zeigte sich von den Übungen tief beeindruckt. „Es ist absolut bemerkenswert mit welcher Ruhe die Feuerwehrler ans Werk gehen, das zeugt von einem sehr hohen Ausbildungsstand“, erklärte der Rathauschef. Natürlich ist die Feuerwehr dabei auch immer wieder Thema innerhalb der Gemeinde, vor allem dann wenn es um neue Geräte geht. „Was wir heute gesehen haben, ist der eindrucksvolle Beweis, dass jeder Cent richtig investiert ist“, so Machold weiter. Neben den Jungs in Aktion gab es aber auch viele für den Alltag nützliche Informationen über Rauchmelder und wie man kleine Brände selbst bekämpft. Vor allem aber demonstrierten die Wolnzacher eindrucksvoll, wie Mann oder Frau am schnellsten zu einer neuen Küche kommt. Ein Topf mit Pflanzenfett, ein heißer Herd und eine Flasche Wasser – das ergibt in Kombination einen gigantischen Feuerball. Zwar insgesamt mit dem Etikett „nicht nachmachen“ gekennzeichnet, erzeugte die Fettextplosion beim Wolnzacher Publikum doch einen Wow-Effekt. „Gerade mit solchen Aktionen wollen wir natürlich auch die Bürger sensibilisieren, denn gerade im häuslichen Umfeld, passieren die meisten Unfälle“, erklärt Kerndl.

Kommunikation



Er war einfach zu leicht: Ein mit Styropor beladener Lkw ist gestern früh auf der A9 bei Schweitenkirchen von einer Sturmböe umgeweht worden. Der rechte Fahrstreifen war zweieinhalb Stunden gesperrt, der Rückstau war laut Polizei neun Kilometer lang. Foto: Einödshofer

Sturm wütet in der Region

Pfaffenhofen (dbr) Ein umgekippter Lkw auf der Autobahn und elf Einsätze der Feuerwehr – das ist die Bilanz des Sturmtiefes, das vor allem gestern früh den Landkreis beschäftigte. Zweieinhalb Stunden dauerte der Einsatz ab 7.20 Uhr auf der A9 Höhe Schweitenkirchen in Richtung München. Ein mit Styropor beladener Lkw stürzte auf einer Anhöhe um. „Er wurde von einer Sturmböe umgeweht“, so Matthias Zanke von der Verkehrs-polizeiinspektion Ingolstadt.

Die Feuerwehren rückten laut Polizeibericht im südlichen Landkreis zu elf Einsätzen aus. Der Fahrer eines Kleintransporters sah im Bereich Schweitenkirchen einen umgestürzten Baum zu spät und fuhr dagegen. Insgesamt wurden sechs umgestürzte Bäume gemeldet. Zwei Fahrer berichteten von größeren Ästen, die ihnen aufs Auto gefallen seien. Eine große Bautafel in Pfaffenhofen drohte umzustürzen und musste abgesichert werden. Eine Autofahrerin meldete, dass ein über die Straße gewehter Gartenzaun ihr Fahrzeug beschädigt habe. Der Schaden liegt im vierstelligen Bereich. Im nördlichen Landkreis kam es zu keinen Vorfällen, so die Polizei Geisenfeld.

Vier Verletzte und ein Laster im Hopfengarten

Zwei spektakuläre Unfälle sorgen für viel Stau auf der Autobahn am Weihnachtswochenende

Langenbruck/Ottersried (PK) Zwei spektakuläre Unfälle haben sich am Wochenende auf der A9 im Kreis Pfaffenhofen ereignet. Am Ersten Weihnachtsfeiertag wurden bei einem Unfall auf Höhe von Langenbruck vier Personen – darunter zwei Kinder – verletzt. Glimpflicher lief der „Abflug“ eines Lastzugs auf Höhe von Ottersried am Samstagvormittag ab. Der Laster pflügte über die Felder, Personen kamen aber nicht zu Schaden. Dafür sorgten die widersprüchlichen Aussagen des Fahrers für einige Verwirrung.

Mit hoher Geschwindigkeit ist am Nachmittag des Ersten Weihnachtsfeiertages bei Langenbruck ein österreichischer Autofahrer auf ein nach einem Reifenplatzer stehendes Auto aufgefahren. Ein 35-jähriger aus dem Landkreis Deggendorf war laut der Verkehrs-polizei Ingolstadt in Fahr-richtung Nürnberg unterwegs. Kurz nach der Ausfahrt Langenbruck löste sich das Hinterrad, sodass der Fahrer die Kontrolle verlor. Der Niederbayer schleuderte über alle drei Spuren in die Mit-

teilleitplanke und kam entgegengesetzt der Fahr-richtung auf dem mittleren Streifen zum Stehen. Er konnte noch selbst aussteigen und sich unverletzt in Sicherheit bringen. Ein 37-jähriger aus Kärnten, der mit seiner Frau und zwei kleinen Kindern (vier und fünf Jahre) unterwegs war, sah das Autowrack zu spät und fuhr frontal und mit großer Wucht in das Hindernis. Alle vier Insassen wurden dabei leicht verletzt und mussten in ein Krankenhaus gebracht werden. Der Schaden beträgt knapp 10000 Euro. Durch ausgelaufenes Benzin und Öl war die Fahrbahn stark verschmutzt und musste durch ein Spezialfahrzeug gereinigt werden. Die Autobahn war bis etwa 16.30 Uhr Richtung Norden komplett gesperrt. Danach war erst eine Spur, ab 18 Uhr die ganze Autobahn wieder frei. Im Einsatz waren neben der Polizei auch die Langenbrucker Feuerwehr, drei Rettungswagen und ein Notarzt.

Einen demolierten Laster im Hopfengarten gab es zwei Tage zuvor, also am Samstagvormittag, auf Höhe von Ottersried zu-



Vier Leichtverletzte und gehöriger Blechschaden: Am Montag war die Autobahn bei Langenbruck nach einem Unfall (oben) lange gesperrt. Spektakulär war der ungewollte Ausflug eines Lasters (unten) am Samstag in einen Hopfengarten bei Ottersried. Fotos: Reif



sehen. Ein 69-jähriger Holländer verursachte mit seinem „Abflug“ einen Schaden von über 100000 Euro. Der Sattel-schlepper musste aus einem Hopfengarten geborgen werden. Für Verwirrung bei der Polizei sorgten die widersprüchlichen Aussagen des Fahrers, wer zum Unfallzeitpunkt hinter dem Steuer saß. Der unverletzte Mann gab gegenüber den Beamten zunächst an, dass sein Sohn der Fahrer gewesen wäre. Dieser sei jedoch von einem unbekanntem Ersthelfer bereits von der Unfallstelle weggebracht worden. Im Zuge der Unfallaufnahme verstrickte sich der 69-Jährige jedoch in Widersprüche – und er hatte seine Fahrerkarte auch nicht im Kontrollgerät. Die Beamten kamen zum Schluss, dass der Holländer über seine viel zu langen Lenkzeiten hinwegtäuschen wollte. Am Ende gab er zu, dass die Geschichte mit seinem Sohn frei erfunden war. Im Einsatz waren neben der Autobahnmeisterei auch das THW sowie die Freiwilligen Feuerwehren Wolnzach und Geisenhausen.

Er brennt für die Feuerwehr

Willi Kellerer steht seit 44 Jahren im freiwilligen Dienst – und das mit Leib und Seele

Von Karin Trouboukis

Wolnzach (WZ) Löschen, retten, bergen, schützen. Immer weniger Aktive bringen sich bei den Feuerwehren ein, Willi Kellerer kann das nicht verstehen. Der Wolnzacher ist seit 44 Jahren Feuerwehrmann, trug Verantwortung in hohen Positionen und mag sich sein Leben ohne Feuerwehr nicht vorstellen.

An seinen allerersten Einsatz kann er sich noch gut erinnern, obwohl der schon genauso lange zurückliegt, wie er bei der Feuerwehr ist. Es passierte auf der damals noch in beiden Fahrtrichtungen einspurigen Autobahn bei Wolnzach. „Das war wie heute eine Bundesstraße, es gab keine Leitplanke, nichts“, weiß Willi Kellerer noch gut. Viele Fahrzeugführer haben schlichtweg nicht begriffen, dass sie nur eine Spur haben und auf der zweiten Spur der Gegenverkehr unterwegs ist – eine Fehleinschätzung mit oft fatalen Folgen. Kellerer bekam dies als knapp 19-jähriger Feuerwehrmann haarmahl zu spüren. Ein paar Monate gehörte er damals gerade mal dazu, war unter Kommandant Georg Schätzl zusammen mit einer ganzen Gruppe seiner Freunde eingetretet. Da wurde nicht lange gefackelt: „Wenn Einsatz war, dann bist du mit raus.“ Und für ihn brachte dieser erste Einsatz gleich einen Schwerverletzten mit beidseitiger offener Beinfraktur, kein schöner Anblick. Willi musste mit anpacken, einen schreitenden Fahrer bergen – und tat, was er konnte. Wie immer.

„Ich habe mit solchen Sachen weniger Probleme, konnte danach immer gut schlafen“, sagt der 62-Jährige. Heute weiß er, dass es nicht allen Kollegen so geht. Früher war das kein Thema, vielleicht auch nicht, weil die Gemeinschaft höchstes Gut war: „Wir sind immer viel zusammengesessen, haben geredet. Das hat schon sehr geholfen.“ Psychologische Fachbetreuung, Kriseninterventions-teams – so etwas gab es damals ja noch nicht. Überhaupt war damals einiges anders, die jungen Feuerwehrler wurden früh



Hat seine Einsatzkluft noch nicht an den Haken gehängt: Willi Kellerer rückt tagsüber noch mit aus, wenn es geht. Auf Führungsebene allerdings hat er für die Jüngeren Platz gemacht. Foto: Trouboukis

in Verantwortung und weniger an die Hand genommen, wie das heute der Fall ist. „Vielleicht habe ich gerade deswegen später, als ich selbst in Führungsposition stand, so großen Wert auf die Ausbildung gelegt“, spekuliert er. Denn seine Leidenschaft für die Feuerwehr brannte von Anfang an – bei ihm und seinen Freunden. Auch haben sie alle im Laufe der Jahre leitende Ämter übernommen, Kellerer selbst war Gruppenführer, Zugführer, Verbandführer, stellvertretender Kom-

mandant, Kommandant, danach Kreisbrandmeister und bis heute im Januar auch Kreisbrandinspektor. Noch heute verbindet die Freunde die Feuerwehrleidenschaft zum einen und eine tiefe Verbundenheit zum anderen. „Auch, wenn wir heute nicht mehr zusammen ausruken, verbringen wir alle doch noch gerne Zeit bei der Feuerwehr.“

Jeden Freitag, damals, wie heute. Wie das die dazugehörigen Frauen aufnehmen? „Ja, die mussten sich halt fügen“, lacht

Kellerer – und weiß sich selbst in einer guten Position. Denn bei ihm wurde die Feuerwehr schnell zur echten Familienangelegenheit: Die beiden heute erwachsenen Kinder, Tochter Heide und Sohn Robert, waren lange Zeit selbst aktiv, während Kellerers Frau Ria im Rettungsdienst engagiert ist.

Da kam es schon einmal vor, dass ein Unfall auf der Autobahn zum Familientreffen wurde, manchmal mit kuriosen Nebenerscheinungen, wie Kellerer gerne erzählt: „Einmal, da

habe ich nach einem Einsatz auf der Autobahn meiner Frau, die für den Rettungsdienst da war, ein Bussi zum Abschied gegeben.“ Ein Polizist habe dann erstaunt gefragt, ob denn das in Wolnzach der normale Umgang zwischen Feuerwehr und Rettungsdienst sei. „Das war schon lustig.“

Lustig. Das war auch der Einsatz, bei dem es darum ging, einen in einem privaten Pool planschenden Biber einzufangen und ihn danach abzutransportieren: „Da war schon auch Einfallsreichtum gefragt.“ Den hat es auch bei anderen Einsätzen nicht selten gebraucht, vor allem in den Anfangszeiten, als auch die Ausrüstung nicht das war, was sie heute ist. Kellerer hat diese Zeiten noch mitgemacht, gerade deshalb lag ihm eine gute Ausrüstung der Wehren immer sehr am Herzen – nicht nur für Wolnzach, sondern für alle Wehren. „Das ist die Grundvoraussetzung, effektiv helfen zu können“, weiß er. Und genau deshalb sind sie alle ja dabei: um anderen helfen zu können – und das ehrenamtlich, nicht zu vergessen.

Und doch bekommen die Feuerwehrleute auch immer wieder Lohn für ihre Arbeit, für ihn selbst ist das klar definiert: „Wenn ich das Leuchten in den Augen der Leute sehe, ihre Dankbarkeit, dann weiß ich, warum ich das alles mache.“ Und ab und zu kommt es auch vor, dass jemand sich ausdrücklich für die Hilfe bedankt. „Das sind dann so Momente, die man nicht vergisst.“

Willi Kellerer hat sich heute aus der ersten Reihe zurückgezogen. Und doch spielt die Feuerwehr immer noch eine tragende Rolle in seinem Leben: Die Treffen im Gerätehaus vor allem freitags sind immer noch ein fixer Termin, auch freut er sich schon auf das Mäbbaum-aufstellen am Montag oder den Tag der offenen Tür der Wolnzacher Feuerwehr am 7. Mai von 10.30 bis 17 Uhr. Mit einem Unterschied: „Heute kann ich mir aussuchen, was ich machen möchte.“ Und dazu gehört auch der eine oder andere Einsatz: „Tagsüber bin ich immer noch dabei, wenn es geht.“

Lagerhalle in Rohrbach brennt aus

Rohrbach (mck) Der nächste Großbrand in Rohrbach: In der Nacht zum Sonntag ist eine landwirtschaftliche Lagerhalle an der Fahlenbacher Straße ein Raub der Flammen geworden – und mit ihr mehrere untergestellte Traktoren und Maschinen sowie die Photovoltaikanlage auf dem Dach. „Die Halle ist vollständig ausgebrannt“, berichtet eine Sprecherin des Polizeipräsidiums Oberbayern Nord. Der Schaden dürfte in die Hunderttausende gehen. Die Brandursache ist derzeit unklar – zu groß ist der Grad der Zerstörung. Die Kriminalpolizei Ingolstadt hat die Ermittlungen übernommen. Deren Experten werden die Brandruine heute genauer untersuchen.

Bei den Löscharbeiten erlitt ein Feuerwehrmann eine Rauchvergiftung: Er wurde bewusstlos und muss stationär im Krankenhaus behandelt werden. Neben mehreren Feuerwehren mit rund 60 Mann, Polizei und Rettungsdienst war auch das THW in den frühen Morgenstunden im Einsatz, um Trümmer und verkolte Balken so weit abzutragen, dass die Einsatzkräfte die abgebrannte Ruine überhaupt betreten konnten.



Vollständig ausgebrannt ist gestern diese landwirtschaftliche Lagerhalle in Rohrbach, die nördlich des Sportheims liegt. Die Löscharbeiten erwiesen sich wegen der starken Rauchentwicklung als schwierig, ein Feuerwehrmann erlitt eine Rauchvergiftung. Nachdem das gegen 1.30 Uhr alarmierte Großaufgebot von Feuerwehren aus Rohrbach und Umgebung den Brand unter Kontrolle hatte, begann in den frühen Morgenstunden das Technische Hilfswerk damit, die verkolte Dachkonstruktion mithilfe eines Teleskopladlers und eines Krans abzutragen, damit die Brandfahnder der ermittelnden Kriminalpolizei die Ruine überhaupt betreten können. Foto: W. Hammerschmid

Rohrbacher Zimmerei brennt nieder

Großeinsatz am frühen Karfreitagmorgen – Polizei schätzt Schaden auf rund 500000 Euro

Von Anna Emert
und Michael Kraus

Rohrbach (PK) Ein Großbrand hat am Karfreitag in den frühen Morgenstunden die Zimmerei AK am Rohrbacher Mühweg in Schutt und Asche gelegt. Der Schaden durch das Feuer geht in die Hunderttausende. Die Kriminalpolizei ermittelt. Ein Feuerwehrmann wurde beim Einsatz leicht verletzt.

Der Schein des Großbrands war in der Nacht weithin zu sehen: Rund 120 Feuerwehrleute waren insgesamt im Einsatz – und als die ersten alarmierten Helfer gegen 3.15 Uhr anrückten, standen das Betriebs- und das Nebengebäude des Rohrbacher Zimmereibetriebs, in dem sich niemand mehr aufhielt, bereits lichterloh in Flammen. Die Helfer konnten den Brand zwar eindämmen und so ein Übergreifen der Flammen auf andere Gebäude, das benachbarte Holzlager sowie die Bäume am gegenüberliegenden Ilmufer verhindern. Die Betriebshalle samt Nebengebäude war aber nicht mehr zu retten und brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das Wasser der Ilm, die direkt an die Zimmerei angrenzt, wurde nach ersten Erkenntnissen der Einsatzkräfte nicht durch auslaufendes Öl oder andere Betriebsstoffe verunreinigt. Ein Feuerwehrmann erlitt beim Einsatz eine Fußverletzung, die im Krankenhaus Pfaffenhofen ambulant behandelt werden musste.

Die Ingolstädter Kriminalpolizei hat noch in der Nacht die Ermittlungen übernommen. Was den Brand ausgelöst haben könnte, ist derzeit aber noch völlig unklar. „Zur Brandursache können wir zu diesem Zeitpunkt noch nichts sagen“, erklärte ein Sprecher des Polizeipräsidiums Oberbayern Nord am Tag nach dem verheerenden Feuer. Nach ersten Untersuchungen und Befragungen des Kriminaldienstes der Kripo Ingolstadt gebe es bislang jedenfalls keine konkreten Anhaltspunkte für vorsätzliche Brandlegung. Spezialisten der Kriminalpolizei werden die Brandtrümmer in den kommenden Tagen noch einmal genauer bei Tageslicht untersuchen.

Den Schaden beziffert das Polizeipräsidium nach ersten Schätzungen mit rund 500000 Euro. Die hohe Summe rührt daher, dass neben dem Be-



Lichterloh in Flammen standen am Karfreitag die Halle und das Nebengebäude einer Zimmerei in der Rohrbacher Ortsmitte (Foto oben). Sie brannten in den frühen Morgenstunden trotz eines Großeinsatzes der Feuerwehren aus der Umgebung komplett nieder – im Morgenrauen waren nur noch verkohlte Trümmer (Foto links) übrig.
Fotos: FFW Rohrbach, A. Emert

triebsgebäude auch alle Maschinen ein Raub der Flammen wurden. Auch fertige Holzständerwände für ein Haus, die in der Halle gelagert waren, wurden laut Polizei zerstört.

Ein Verkehrsteilnehmer hatte den Feuerchein gegen 3.08 Uhr früh bemerkt und einen Notruf abgesetzt. Am folgenden Großeinsatz waren die Feuerwehren aus Rohrbach, Wolnzach, Fahlenbach, Gambach, Waal und Rohr mit zwölf Fahrzeugen, die Kreisbrandinspektion mit

Christian Nitschke und Bernhard Mayer, die Unterstützungsgruppe „Örtliche Einsatzleitung“ sowie Helfer des BRK-Rettungsdienstes, des Katastrophenschutzes und des Technischen Hilfswerks beteiligt. Die Einsatzkräfte hatten das Feuer bereits gegen 4.30 Uhr unter Kontrolle. Die Wasserentnahme erfolgte zunächst aus Hydranten, weil wegen der großen Hitze des Brands anfangs kein Wasser aus der Ilm entnommen werden konnte. Die

Einsatzleitung hatte die Rohrbacher Feuerwehr unter dem Ersten Kommandanten Sascha Weinhofer inne. Dieser lobte das Zusammenspiel der Helfer ausdrücklich: „Die Zusammenarbeit aller Wehren hat hervorragend funktioniert, auch ortsübergreifend.“ Am Karfreitag gegen 9.30 Uhr konnten die letzten Feuerwehrleute schließlich abrücken.

Das Feuer am Karfreitag war nicht der erste Großbrand auf dem Alt-Gelände: 2015 brannte

bereits das stillgelegte Sägewerk samt dem benachbarten Turbinenhaus nieder. Die Ermittler fanden damals keine Hinweise auf Brandsüftung. Der Schaden belief sich auf geschätzt eine Million Euro. Und das war nicht die einzige Katastrophe in den vergangenen Jahren: Auch das verheerende Junihochwasser von 2013 hatte den Rohrbacher Betrieb mit voller Wucht getroffen und Schaden in vermutlich sechsstelliger Höhe angerichtet.

Stromausfall in Rohrbach – Feuerwehren alarmiert

Rohrbach / Burgstall, 10.09.2017 (rt).



Dass am heutigen Sonntagmorgen in Teilen von Rohrbach der Strom ausgefallen ist, lag mit hoher Wahrscheinlichkeit daran, dass eine Sicherung in einer Trafoanlage im Wolnzacher Ortsteil Burgstall ausgefallen war. Mehrere Feuerwehren waren wegen des Verdachts auf einen Brand alarmiert worden.

Gegen 6 Uhr wurden die Feuerwehren von Burgstall, Fahlenbach, Rohrbach und Wolnzach nach Burgstall wegen des vermeintlichen Brandes einer Elektroanlage gerufen. In der Burgstaller Turm-Trafoanlage gab es dann aber doch kein Feuer.

Nach dem Eintreffen des örtlichen Netzbetreibers wurde nach Angaben der Feuerwehr Rohrbach lediglich das „Auslösen einer Sicherung“ festgestellt und dies sei auch der Grund für den Brandgeruch und die Stromausfälle in Rohrbach gewesen. Die Feuerwehren hätten vor Ort jedoch den Brandschutz mit Löschpulver, Wasser und Schaum sichergestellt.

Brandalarm im Seniorenheim

Wolnzach, 11.12.2017 (hal/rt).



Große Aufregung in einem Seniorenheim am Wolnzacher Stieglberg: Durch die Verkettung unglücklicher Umstände kam es am Spätnachmittag des gestrigen Sonntags dort zu einem Brandalarm. Zwar waren der Rettungswagen und zehn Feuerwehrleute aus Wolnzach mitsamt ihrer Drehleiter vor Ort, doch mussten diese nicht eingreifen.

Beim Füttern seiner Vögel in einem Käfig gelangte gegen 17.50 Uhr Wasser auf eine Schüssel mit Kartoffelchips. Kurzerhand stellte der 69-jährige Heimbewohner die Schale mit den Chips in die Mikrowelle, um sie wieder zu trocknen. Unglücklicherweise war die Schale für diese Art des Trocknungsvorgangs nicht geeignet und begann zu schmoren, was wiederum eine größere Rauchentwicklung zur Folge hatte. Anstatt den Rauch einfach wieder durch das Fenster abziehen zu lassen, öffnete der Mann die Tür zum Flur, wohin der Rauch dann auch zog und den Rauchmelder auslöste.

Beeindruckendes Spektakel

FFW Wolnzach hat beim Tag der offenen Tür viel zu bieten – und zieht damit rund 1000 Besucher an

Von Katrin Rebl

Wolnzach (WZ) Explosionsartige Flammen aus einem Kochtopf und ein aus 15 Metern Höhe herabstürzendes Auto: Mit spektakulären Vorführungen hat die Freiwillige Feuerwehr Wolnzach gestern aufgewartet – vor reichlich Publikum. Der Tag der offenen Tür im Feuerwehrhaus zog etwa 1000 Besucher an.

Mehr als zufrieden war die Wolnzacher Wehr damit. „Ich bin überwältigt“, sagte Kommandant Werner Fuchs gestern Nachmittag angesichts des Besucherstroms, der den ganzen Tag über anhielt. Vor allem viele Familien nutzten die Gelegenheit, hinter die Kulissen der Feuerwehr zu schauen. Und die wartete mit allem auf, was sie zu bieten hat: Löschfahrzeuge, Drehleiter, Mannschaftsbus, Verkehrssicherungs- und Lichtmastanhänger, Wechsellader, Wassertank, Einsatzleiterauto, dazu noch Fahrzeuge von BRK und Helfer vor Ort, die ebenfalls vertreten waren – da schlugen viele Kinderherzen und auch die von manchem Erwachsenen höher. Reinsetzen, anfassen, nachfragen – das war alles erlaubt. Die Feuerwehrler standen parat, um alle Fragen zu beantworten.

Dabei mussten sie am Vormittag sogar noch einen echten Einsatz stemmen: Die Wehr rückte mit einem Fahrzeug aus, um einen Kleinbrand zu löschen (siehe gesonderte Meldung). Gleichzeitig hatte sie daheim volles Haus: Die Tische im Bewirtungsbereich waren alle besetzt, die Führungen durch das Gerätehaus ausgebuht.

Interessantes zu hören, vor allem aber zu sehen gab es bei den beiden spektakulären Vorführungen am Nachmittag, die Pressesprecher Thomas Kerndl übers Mikrofon erläuterte: Bei einer inszenierten Fettbrandexplosion bekamen die Zuschauer aus sicherer Distanz zu sehen, was passiert, wenn man



Jede Menge Action: Höhepunkt beim Tag der offenen Tür war der Fahrzeugcrash (Foto oben), bei dem ein Auto aus 15 Metern Höhe auf den Boden krachte. Bei der anschließenden Übung konnten die Zuschauer verfolgen, wie ein Einsatz genau abläuft (kleines Foto links). Spektakulär war auch die Fettbrandexplosion (Mitte), dazwischen hatten die Kinder beim Probefahren im Feuerwehrauto ihren Spaß (rechts). Fotos: Rebl

brennendes Öl mit Wasser zu löschen versucht: Die explosionsartigen Flammen waren eine eindrucksvolle Demonstration – und die beste Lehre, wie man es nicht machen soll.

Beeindruckt waren die Zuschauer auch vom anschließenden „Fahrzeugcrash“: Ein

von einem Kran auf 15 Meter hochgehievtes Auto krachte zu Boden – vergleichbar mit einer Fahrt gegen eine Mauer bei einem Tempo von 50 bis 60 Stundenkilometern. Die anschließende Einsatzübung zeigte, wie Feuerwehr, Helfer vor Ort (HVO) und Rettungsdienst bei einem

Unfall Hand in Hand arbeiten und eine in dem Fahrzeug eingeklemmte Person bergen und versorgen. Das alles in „Fast-Echtzeit“, wie Werner Hamerschmid vom HVO erklärte.

Gelungen ist der Feuerwehr, was sie mit dem Tag bezweckte: „Wir wollen uns präsentieren

und die Bevölkerung über unsere Arbeit informieren“, so Thomas Kerndl. Daneben wollte man aber auch Interesse wecken und neue Mitglieder werben. Interessenten – Jugendliche dürfen ab 14 Jahren beitreten – können sich jederzeit bei der Feuerwehr melden.

Tödlicher Unfall

Wolnzach (WZ) Ein 83-jähriger Autofahrer ist gestern auf der Kreisstraße zwischen Wolnzach und Geroldshausen gegen 14 Uhr nach einem Zusammenstoß seines Fahrzeugs mit einem Lkw gestorben.

Der Münchner war laut Polizei in Richtung Geroldshausen unterwegs und geriet auf Höhe Haushausen ohne Fremdeinwirkung nach links auf die Gegenfahrbahn – dort prallte er mit einem Gefahrgut-Lkw zusammen. Der 83-Jährige wurde im Fahrzeug eingeklemmt und erlag an der Unfallstelle trotz eingeleiteter Reanimationsmaßnahmen seinen schweren Verletzungen. Der Lkw-Fahrer wurde leicht verletzt in ein Krankenhaus gebracht.

Die Tanks des mit Diesel beladenen Lkw blieben unbeschädigt, so dass kein Diesel auslief. Die Kreisstraße war gestern bis in den späten Nachmittag gesperrt. Die Freiwilligen Feuerwehren Wolnzach, Geroldshausen und Seihrbach waren am Unfallort. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde ein technisches Gutachten des Autos angeordnet.



Nach einem Zusammenstoß mit einem Lkw ist gestern auf der Kreisstraße zwischen Wolnzach und Geroldshausen ein 83-jähriger Münchner gestorben.
Foto: Brenner

Auffahrunfall auf der A9

Schweitenkirchen (PK) Bei einem Auffahrunfall mit mehreren Pkw auf der A9 in Höhe Schweitenkirchen sind am Sonntagnachmittag fünf Personen leicht verletzt worden.

Ein 36-jähriger Audi-Fahrer aus dem Landkreis Freising war in Richtung München unterwegs. Kurz nach der Rastanlage Holledau musste ein vorausfahrender 45-jähriger VW-Fahrer aus dem Landkreis Bad Tölz laut Polizei verkehrsbedingt abbremsen. Der Audi-Fahrer erkannte dies zu spät und fuhr dem 36-Jährigen auf. Eine nachfolgende 46-Jährige aus München wiederum fuhr den Beamten zufolge mit ihrem Toyota auf den Audi auf, der erneut auf den Golf geschoben wurde. Der Unfallverursacher, seine Ehefrau und deren Kinder im Alter von ein und drei Jahren sowie die Toyota-Fahrerin wurden mit leichten Verletzungen in eine Klinik gebracht. Die Feuerwehren Geisenhausen und Wolnzach sicherten die Unfallstelle ab. Der Audi und der Toyota mussten abgeschleppt werden.

Der Schaden beläuft sich auf rund 30000 Euro.



Drei Fahrzeuge waren an dem Auffahrunfall am Sonntagnachmittag auf der A9 auf Höhe Schweitenkirchen beteiligt. Fünf Personen kamen dabei mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus.
Foto: Einödshofer

Auto überschlägt sich auf A 9

Wolnzach (PK) Am frühen Freitagmorgen hat sich auf der A9 zwischen dem Dreieck Holledau und der Raststätte Holledau in Fahrtrichtung München ein schwerer Unfall ereignet. Dabei hat sich ein Pkw überschlagen und kam auf dem Dach zum Liegen. Wie die Polizei mitteilt, kam es gegen 5.30 Uhr zu dem Unfall, als ein 54-Jähriger aus Neustadt/Saale einen Lkw-Anhänger übersah und mit der Front seines Autos unter das Heck des Anhängers geriet. Der Pkw geriet ins Schleudern, überschlug sich und kam auf dem Standstreifen auf dem Dach zum Liegen. Der Fahrer blieb unverletzt, an seinem Wagen entstand allerdings ein Totalschaden in Höhe von 65000 Euro, den Schaden am Lkw-Anhänger schätzt die Polizei auf etwa 2500 Euro.

Am Unfallort waren neben einem Notarzt und dem Rettungsdienst die Freiwilligen Feuerwehren aus Geisenhausen und Wolnzach. Die Wehren sicherten die Unfallstelle ab und beseitigten die ausgelaufenen Betriebsstoffe.



Überschlagen hat sich dieser Pkw bei einem Unfall auf der A9 in Richtung München. Der Wagen war Freitagmorgen gegen einen Lkw-Anhänger gefahren und war ins Schleudern geraten. Verletzt wurde bei dem Unfall niemand. Foto: Einödshofer

Im Wagen eingeklemmt

Geisenhausen (PK) Mit schwerem Gerät mussten Feuerwehrlaute aus Geisenhausen, Schweitenkirchen und Wolnzach einen verunglückten Autofahrer aus dem Wrack seines Autos befreien. Wie die Polizei berichtet, wollte der 73-Jährige aus Wasserburg am Inn am Freitag gegen 17.30 Uhr mit seinem Auto von der Rastanlage Holledau kommend in Richtung Altkaslehen fahren. Beim Überqueren der Kreisstraße PAF 9 missachtete er die Vorfahrt einer von links kommenden 49-Jährigen aus Jetzendorf, die mit ihrem Auto in Richtung Walkersbach fuhr, und stieß mit ihr zusammen. Der 73-Jährige wurde in seinem Fahrzeug eingeklemmt und musste von der Feuerwehr befreit werden. Er und seine 76-jährige Beifahrerin, die sich selbst aus dem Fahrzeug befreien konnte, wurden schwer verletzt in die Iltalklinik Pfaffenhofen gebracht. Die Jetzendorferin wurde leicht verletzt. Den Schaden schätzt die Polizei auf rund 7000 Euro. Im Einsatz waren die Feuerwehren Geisenhausen, Schweitenkirchen und Wolnzach.



Schwerer Unfall an der Rastanlage Holledau: Die Feuerwehren aus Geisenhausen, Schweitenkirchen und Wolnzach mussten am Freitagabend einen Mann aus dem Wrack seines Autos befreien. Er wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Foto: Einödshofer

Drei Karambolagen binnen einer Dreiviertelstunde

Außergewöhnliche Unfallserie auf Höhe Rohrbach legt am Freitagabend den Verkehr auf der A9 stundenlang lahm

Rohrbach/Langenbruck (mck) Lange Staus in beiden Fahrrichtungen, zwei Verletzte und fast 55 000 Euro Schaden sind die Bilanz dreier Karambolagen, die sich am Freitagabend binnen nur einer Dreiviertelstunde auf der A9 ereignet haben – und zwar alle im gleichen Autobahnabschnitt zwischen der Anschlussstelle Langenbruck und dem Dreieck Holledau. Die Verkehrspolizei spricht von „erheblichen Behinderungen“ durch die Aufräumarbeiten. Helfer mehrerer Feuerwehren, des Technischen Hilfswerks sowie des Rettungsdienstes waren stundenlang im Einsatz.

Zum ersten Auffahrunfall kam es gegen 19.40 Uhr zunächst in Richtung Nürnberg, wie die Verkehrspolizei Ingolstadt berichtet: Ein 48-jähriger Mann befuhr demnach mit seinem Kleintransporter die Autobahn, als auf Höhe Rohrbach ein bislang unbekanntes dunkles Auto unvermittelt vor ihm die Fahrspur wechselte, sodass der Fahrer des Kleintransporters stark abbremsen musste. Er versuchte zwar, auf die linke Spur auszuweichen, doch dort prallte ihm ein 34-jähriger Autofahrer ins Heck. Auch zwei weitere nachfolgende Autos konnten nicht mehr rechtzeitig

bremsen und fuhren auf. Im dritten Fahrzeug wurden die Insassen leicht verletzt. Die beiden 50 und 19 Jahre alten Frauen wurden vorsorglich ins Krankenhaus gebracht. An den Fahrzeugen ist laut Polizei ein Schaden in Höhe von insgesamt 21 000 Euro entstanden. Die Autobahn musste für die Abschlepp- und Aufräumarbeiten teilweise gesperrt werden.

Gerade einmal 40 Minuten später folgte auf gleicher Höhe die nächste Karambolage mit drei Fahrzeugen – diesmal allerdings jenseits der Mittelleitplanke in Fahrtrichtung München: Im dichten Verkehr fuhren gegen 20.20 Uhr drei Autos auf der linken Fahrspur hintereinander. Der vorderste Autofahrer, ein 30 Jahre alter Mann aus Hannover, trat verkehrsbedingt auf die Bremse. Der da-

hinter fahrende 22-Jährige konnte sein Auto zwar noch rechtzeitig abbremsen. Doch die dritte Wagenlenkerin, eine 22-Jährige aus Hamburg, erkannte die Gefahr laut Verkehrspolizei zu spät: Sie fuhr auf und schob ihren Vordermann durch den Aufprall auch noch auf den Wagen des Hannoveraners auf. Keiner der Insassen wurde verletzt. Der Gesamtschaden beläuft sich laut

Polizei auf 8500 Euro. Die linke Spur musste bis zur Bergung des Autos der 22-Jährigen gesperrt werden. Die anderen Pkw waren noch fahrbereit.

Nur eine Minute später und einen Kilometer früher krachte es schließlich im Rückstau – ebenfalls in Fahrtrichtung München: Eine 49-jährige Autofahrerin konnte am Stauende auf dem linken Fahrstreifen rechtzeitig anhalten. Ihr Hintermann, ein 59-Jähriger, erkannte die Situation laut Polizeibericht aber zu spät und versuchte durch einen Fahrstreifenwechsel auf die mittlere Spur einen Auffahrunfall zu vermeiden. Dabei streifte er zunächst den Wagen eines 33-jährigen Ingolstädters und prallte schließlich gegen das Auto eines 24-jährigen Pfaffenhofeners, das dadurch ins Schlingern geriet. Der Wagen drehte sich um 180 Grad und krachte mit seinem Fahrzeugheck ins Auto der 49-Jährigen. Laut Polizei wurde keiner der Beteiligten verletzt. Die mittlere und linke Spur mussten aber bis spät in den Abend gesperrt werden. Drei der beteiligten Fahrzeuge mussten zudem abgeschleppt werden. Der Gesamtschaden beläuft sich nach ersten Schätzungen auf 25 000 Euro.



Um 180 Grad herumgeschleudert wurde dieser Pkw bei einer Autobahn-Karambolage auf Höhe Rohrbach. Es war der letzte von insgesamt drei Unfällen, die sich am Freitagabend binnen kurzer Zeit in diesem Bereich der A9 ereignet haben.
Foto: Heinz Reiß

Kleinlaster gekippt

Wolnzach, 11.08.2017 (hal/rt).



Foto: Feuerwehr Wolnzach

Am heutigen Freitagvormittag gegen 8.30 Uhr wurden die Freiwilligen Feuerwehren von Geisenhausen und Wolnzach zu einem Verkehrsunfall auf die A93 in Fahrtrichtung Regensburg alarmiert. Dort krachte ein Kleintransporter ist zwischen den Ausfahrten Wolnzach und Mainburg aus derzeit noch nicht bekannter Ursache gegen die Mittelleitplanke und kippte danach um.

Wie die Wolnzacher Feuerwehr mitteilt, sind von den drei Insassen nach derzeitigem Stand zwei unverletzt. Die dritte Person wurde vom Rettungsdienst ins Krankenhaus gebracht. Die beiden Feuerwehren übernahmen die Absicherung der Unfallstelle und reinigten die Fahrbahn. Für die Bergung des Fahrzeuges musste die Autobahn kurzzeitig komplett gesperrt werden.

Realeinsatz statt Übung

Wolnzach, 17.02.2017 (hal/rt).

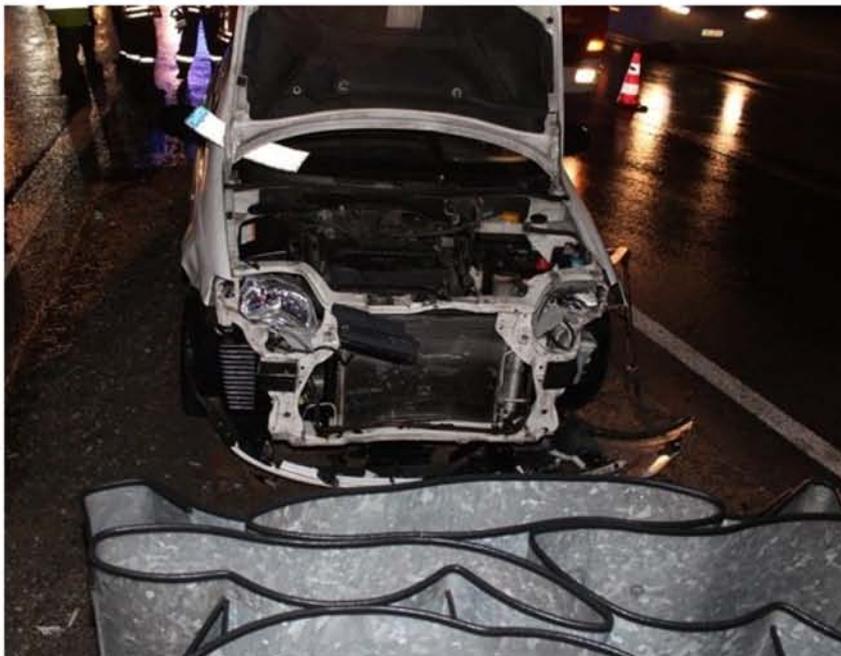


Fotos: Feuerwehr Wolnzach

Eigentlich stand bei der Freiwilligen Feuerwehr Wolnzach wie jeden Freitag Übungsabend auf dem Programm. Doch noch bevor die Übungen starten konnten, gingen schon die Piepser los und die Floriansjünger wurden auf die A9 Richtung München kurz vor der Ausfahrt Pfaffenhofen zu einem Verkehrsunfall alarmiert.

Dort war es zu einem Auffahrunfall mit vier Verletzten gekommen. Die Feuerwehren aus Wolnzach und Geisenhausen leuchteten die Unfallstelle aus, sicherten sie ab und unterstützten den Rettungsdienst.

Als dieser Einsatz zu Ende war machten sich alle wieder auf den Weg Richtung Gerätehaus. Doch noch bevor alle Fahrzeuge wieder zurück in der Halle waren, wurden die Feuerwehrleute bereits zum nächsten Unfall auf die Autobahn gerufen. Diesmal auf die A9 Richtung Nürnberg Abfahrt zur A93 Richtung Regensburg. Dort war eine junge Frau aus nicht bekannter Ursache direkt an der Abzweigung frontal in den Fahrbahnteiler gedonnert. Glücklicherweise wurde bei dem Unfall niemand verletzt.



Triumph ohne frenetischen Jubel

Feuerwehrleute absolvieren Lauf-10-Helferlauf – denn am Freitag sind sie im Großeinsatz

Von Karin Trouboukis

Wolnzach (WZ) Wenn die einen laufen und im Zielerreich frenetisch gefeiert werden, dann müssen andere absperren und für die Sicherheit der Läufer und Walker sorgen. Damit aber auch sie ihr Lauf-10-Erlebnis haben können, gab es am Montagabend eine Premiere: einen Helferlauf der Feuerwehren.

Das ist so eine Sache. Da gibt es Leute, die gerne laufen und die auch das Training zu Lauf 10! mitgemacht haben. Menschen, die sich seit Wochen Stück für Stück in ausgeklügeltem Training an die zehn Kilometer herangetastet haben. Aber eines haben sie von Anfang an gewusst: Sie werden diesen Zieleinlauf nie erleben, werden nicht die lauten Anfeuerungsrufe der Lauf-10-Zuschauer hören, werden das nicht spüren, was es bedeutet, beim Abschlusslauf angekommen zu sein.

„Und genau das wollten wir ändern“, sagt Thomas Kerndl. Auch er ist so einer. Einer, der gerne an diesem Lauftag mitmachen würde, das aber nicht kann, weil er anderweitig eingebunden ist: Für Ehrenamtliche, die dafür sorgen, dass am Lauftag alles läuft, ist eine Teilnahme am Abschlusslauf tabu. Geht einfach nicht. „Ja, wenn wir da mitlaufen würden, dann könnten wir unseren Dienst nicht leisten.“ Einen ehrenamtlichen Dienst, einen, der dafür sorgt, dass Läufer und Walker sicher ins Ziel kommen: Für die Feuerwehren der Ortsteile, heuer erstmals auch unterstützt von der Nachbarwehr aus Fahlenbach, und die Feuerwehr Wolnzach ist der Lauf-10-Tag Großkampftag, Hauptaufgabe ist das Absperren der Laufstrecke und des Zentrums.

„Da geht für uns nix mit der Teilnahme und deshalb haben wir für heuer diesen Helferlauf



Die Fernsehkamera war immer dabei: Etlche Feuerwehrmänner und auch einige Frauen trabten am Montag los beim Helferlauf zu Lauf 10!
Foto: Trouboukis

organisiert“, so Kerndl. Die Idee: Feuerwehrleute, die möchten, sollten ein paar Tage vorher ihren persönlichen Lauf 10! laufen können, zwar nicht mit Tausenden von Zuschauern, aber wenigstens begleitet von

der Kamera. Und so kam es, dass die Feuerwehr am Montagabend einen besonderen Einsatz hatte, der für die Abendschau im Bayerischen Fernsehen – gesendet wurde bereits gestern Abend – natürlich entsprechend in Szene gesetzt wurde: In der Einsatz-

zentrale der Feuerwehr Wolnzach gab es kurz nach 19 Uhr einen inszenierten Alarm – und dann rückten die Feuerwehrleute – übrigens begleitet von lauftechnisch versierten Frauen – aus in Richtung ARS-Arena. Dort trafen sie dann mit vier

Leuten zusammen, die sich mit Training und Laufen gut auskennen: Die vier Lauf-10-Vorläufer „Kone“ Hofmaier, Sibylle Hunger, Renate Milberg und als Lokalmatador der Gossetshausener Prarrer Przemyslaw Nowak hatten sich diesen Abend für Wolnzach freigehalten, fieberten der Generalprobe entgegen. „Man kann sich nicht vorstellen, wie fit ich mich jetzt fühle“, so Renate kurz vor dem Start. „Ich habe selbst nie geglaubt, dass ich das alles schaffe – aber es funktioniert.“

Begeistert war auch Tanja Arnold, Lauf-10-Projektleiterin im Bayerischen Fernsehen. Von der Helferlauf-Aktion, von der Idee – und von den Leuten. Ganz sportlich kam sie mit dem Fahrrad am Feuerwehrhaus, dem Treffpunkt für alle, an. „Hoffen wir, dass das Wetter auch am Freitag passt“, meinte sie. „Aber bisher ist es ja immer gut gelaufen.“

Gelaufen sind sie auch am Montag – und zwar wacker. Unter den Läufern war auch Thomas Stegmeier, Kommandant der Feuerwehr Eschelbach. Auch er trainiert seit Wochen fleißig, wollte sich der Herausforderung bei diesem Helferlauf stellen: „Wird schon laufen“, meinte er – und trabte dann zusammen mit Feuerwehrkollegen und deren Frauen los von der ARS-Arena in Richtung Siegerszell, Gabes, Schermbach. Ins Ziel kamen sie alle gut, die Freude war groß, auch wenn an der Elserheimer Straße keine Zuschauer dicht gedrängt standen.

Aber diesen Ehrenamtlichen geht es ja um die Sache, nicht um das Drumherum. Und deshalb werden sie auch am Lauftag selbst wieder ihr Bestes geben – und auch wieder einzelne Wutausbrüche verärgelter Verkehrsteilnehmer ertragen, die an diesem Nachmittag ausnahmsweise einmal nicht wie gewohnt von A nach B kommen.

Lkw rammt Sicherungsfahrzeug

48-Jähriger erleidet schwere Kopfverletzungen bei Unfall auf der A 9

Wolnzach/Langenbruck (WZ)

Ein schwerer Unfall hat sich am Donnerstagabend auf der A9 zwischen dem Dreieck Holledau und Langenbruck ereignet. Schwer verletzt wurde dabei der Fahrer eines Kleintransporters, als ein nachfolgender Lkw auf dieses Begleitfahrzeug eines Schwertransporters auffuhr.

Laut Polizeibericht fuhr der 48-jährige Fahrer des Sicherungsfahrzeugs am Ende des Schwertransporters auf der Autobahn in Richtung Ingolstadt. Etwa zwei Kilometer nach dem Autobahndreieck Holledau musste der Konvoi gegen 20.15 Uhr gemäß der Vorschriften abbremsen, weil er eine Brücke passierte. Doch das erkannte ein nachfolgender, 26-jähriger Lkw-Fahrer trotz aufgeklappter Leuchtwarntafel nicht, wie die Verkehrspolizei mitteilt. Der Lastwagen ramm-



Dieses Begleitfahrzeug eines Schwertransporter-Konvois auf der Autobahn ist am Donnerstagabend von einem Lkw gerammt und umgeworfen worden. Der Fahrer wurde schwer verletzt. Foto: Heinz Reiß

te das Heck des Kleintransporters, wodurch dieser gegen die rechte Schutzplanke geschleudert wurde. Danach kippte das Begleitfahrzeug auf die Beifahrerseite und kam zwischen der rechten Spur und dem Standstreifen zum Liegen.

Beim Aufprall zog sich der 48-jährige schwere Kopfverlet-

zungen zu. Der 26-jährige Lkw-Fahrer sowie dessen Beifahrer blieben unverletzt.

Bis zur Räumung der Unfallstelle waren zwei Fahrspuren der A9 in Richtung Ingolstadt bis kurz nach 23 Uhr für den Verkehr gesperrt. Der Schaden beläuft sich auf knapp 23 000 Euro.

Spezialausrüstung: Die fiktiven Unfallopfer wie auch ihre Retter wurden in Spezialduschen dekontaminiert. Etwa 250 Einsatzkräfte aus den Landkreisen Pfaffenhofen, Eichstätt und Neuburg-Schrobenhausen sowie aus Ingolstadt waren an der Großübung in Münchsmünster beteiligt.

Feuerwehren üben für Chemieunfall

Einsatzkräfte aus drei Landkreisen proben den Ernstfall in Münchsmünster

Von Susanne Lamprecht

Münchsmünster (PK) „Achtung, hier spricht die Feuerwehr! Durch einen Unfall kommt es zu Schadstoff-Freisetzung“, tönt es aus den Lautsprechern auf den Dächern der Feuerwehrfahrzeuge.

Der Grund: Im Anlieferungsbereich eines Großbetriebes ist es zu einem Zusammenstoß gekommen. Ein Stückgutlastwagen und ein Shuttlebus sind kollidiert. Der Bus wurde gegen die Verladestelle geschleudert. Es tritt eine wässrige Ammoniaklösung aus. Die Arbeiter im Bus sind zwar nur leicht verletzt, wurden beim Aussteigen aber kontaminiert.

Soweit das Szenario, das sich Kreisbrandinspektor Franz Walt für die Großübung der Feuerwehren der Region 10 am vergangenen Wochenende in Münchsmünster ausgedacht hatte. Geübt wurde hier vor allem der Einsatz der Dekon-P-Ausrüstung (Personendekontamination), die seit etwa zwei Jahren eine Komponente des Katastrophenschutzes in den Landkreisen darstellt.

„Im Falle eines echten Einsatzes dieser Ausrüstung macht es natürlich oft Sinn, das Landkreisübergreifend zu machen, weil man dann sehr schnell sehr viele Personen dekontaminieren könnte“, erklärt Walt. Ent-



Das Szenario der Großübung mit Feuerwehren aus der ganzen Region beinhaltete auch den Austritt von wässriger Ammoniaklösung. Zum Einsatz kam daher auch eine Personendekontaminationsausrüstung (oben). Der Einsatz der rund 250 beteiligten Feuerwehrleute wurde aus einem speziellen Fahrzeug heraus koordiniert (unten). Fotos: Lamprecht

sprechend waren in Münchsmünster auch die Dekon-P-Einheiten der Wehren aus Großmehring (Landkreis Eichstätt), Reichertshofen und Schweitenkirchen (Landkreis Pfaffenhofen), Ehekirchen (Landkreis Neuburg-Schrobenhausen) sowie Ingolstadt vertreten. Ebenso mit von der Partie waren die Chemikalienschutzanzug-Träger von elf anderen freiwilligen Feuerwehren aus der Region.

Und was bei der Großübung gezeigt wurde, war durchaus beeindruckend: Rund 250 Aktive der Wehren übten, wie sie im Ernstfall verfahren würden. Ein potenziell kontaminierter Bereich wurde definiert, der nur mit entsprechender Ausrüstung betreten werden durfte. Dort galt es, die Schadstelle abzudichten, das Gefahrgut aufzufangen, den Kanaleinlauf zu sichern und am abschüssigen Gelände eine Sperre einzurichten. Außerdem mussten die aus dem Lkw geschleuderten Päckchen gesammelt und eines mit – laut Szenario – leicht radioaktivem Material für den medizinischen Gebrauch abgeschickt werden.

Einsatzkräfte, die einmal im Gefahrenbereich waren, durften ihn nur nach entsprechender Dekontamination in einer der bereitstehenden Spe-

zialduschen wieder verlassen, um sich und andere Personen nicht zu gefährden. Gleiches galt für die fiktiven Unfallopfer. „Hier kommt Wasser mit entsprechenden Zusatzstoffen zum Einsatz“, erklärten die Helfer. Welche Zusätze das im Ernstfall genau wären, richtet sich nach der Art der Kontamination. Die Ausrüstung kann nämlich unter anderem nach einer Freisetzung von chemischen, biologischen oder radioaktiven Gefahrstoffen eingesetzt werden.

Ein konkretes Beispiel, das auch schon praktisch aufgetreten ist, war, so sagt Walt, der Einsatz bei Tierseuchen. Da habe man natürlich einen relativ langen Vorlauf und könne das Problem gut handhaben. Weil das freilich nicht immer so ist – das zeigt auch das Übungsszenario – „ist es gut, das zu üben und zu wissen, wie man im Ernstfall schnell und effektiv arbeiten kann“.

Eine Überlegung, die aufzugehen scheint, denn schon bei der Übung erwies sich die Arbeit der Einsatzkräfte als äußerst effektiv: „Ich war beeindruckt, wie schnell, gut und reibungslos hier gearbeitet wurde“, sagt Walt und fügt hinzu: „Ich glaube wir sind gerüstet, auch wenn wir natürlich hoffen, dass wir die Ausrüstung nie brauchen.“

Impressum

Textbeiträge: Werner Fuchs (Bericht des Kommandanten), Thomas Kerndl (Einsatzberichte u. Vereinsleben), Andreas Zablowky (Aus den Werkstätten), Kevin Laukant (Jugend), Uli Schechinger, Simon Binder (Vereinsleben) **Fotos:** Feuerwehr-Archiv **Presseschau:** Mit freundlicher Genehmigung vom Wolnzacher Anzeiger, Wolnzacher Zeitung und Pfaffenhofen-Today **Lektorin:** Julia Mirlach **Layout und Gestaltung:** Bettina Moser, Thomas Kerndl, Rudi Kollmannsberger, Andreas Neuhauser, Benedikt Schmidt
Druck: Kastner AG

Ein besonderer Dank gilt der Firma Kastner AG als Sponsor des Drucks unseres Jahresberichtes.

